

Auslandspraktikumsbericht eines Auszubildenden

Lehrling: Jan Lauchstedt

Ausbildungsberuf: Ergotherapeut an dem Institut für Gesundheit und Soziales in Großröhrsdorf

Auslandsaufenthalt in: Cvikov, Tschechien

Dauer: 12.05. – 02.06.2012

Stipendium: Leonardo da Vinci Mobilität 2011 „Programm für lebenslanges Lernen“

Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase in der Anlage der Kinderheilanstalt für nichtspezifische Erkrankungen der Lungen und oberen Atemwege in Cvikov, die ich vorwiegend zum Kennenlernen der Ortschaft und der Umgebung nutzte, begann für mich mein zukünftiger Alltag.

Ich wurde in der Reha-Abteilung des Kurorts in der Physiotherapie eingesetzt. Ich hospitierte dort bei einer zukünftigen Kollegin des interdisziplinären therapeutischen Teams. Im Laufe eines Arbeitstages hatte ich so Kontakt zu jeweils 6-8 Patienten und Eltern in den vormittäglichen Einzeltherapiestunden und 10- 15 Kindern und Eltern in den nachmittäglichen Gruppentherapiestunden.

Die Therapieeinheiten waren für mich sehr interessant, ich konnte dort viele für mich völlig neue Behandlungstechniken lernen und Erfahrungen im Umgang mit den kleinen Patienten sammeln. Dazu gehörten sowohl das ausführen der mir im Verlauf des Praktikums vermittelten Massagetechniken als auch das betreuen der teilweise mit anwesenden Geschwister.

Die Bewertung des Praktikums aus meiner Sicht basierend auf meinen Erfahrungen fällt insgesamt sehr positiv aus. Die uns in der Kinderheilanstalt für nichtspezifische Erkrankungen der Lungen und oberen Atemwege in Cvikov gebotenen Möglichkeiten haben mich sehr zufrieden gestellt. Mal abgesehen von den positiven Einflüssen auf die Gesundheit durch die wunderschöne Landschaft und den daraus resultierenden Tagesausflügen zu Feierabend gab es noch weitere wichtige Gründe:

Der Umgang mit den Patienten und Eltern war von Anfang an durch große Offenheit und Vertrauen bestimmt. Dies zeigte sich schon zu Anfang durch die freundliche Kontaktaufnahme der Mütter und Väter. Immer wieder boten sie sich als Übersetzer an. Im Verlauf meiner Zeit als Hospitant machten sie mir auch immer wieder das Angebot bestimmte Handgriffe wie durch den Mentor demonstriert durchzuführen, gegen Ende meiner drei Wochen sogar ganze Behandlungsabschnitte. Für mich waren diese Erfahrungen besonders intensiv da meine Erfahrung mit Kindern sich bis dato nur auf Kinder aus meiner Familie beschränkten.

Auch die Teamatmosphäre war von Anfang an sehr gut. Meine Mentorin beeindruckte mich auf mehreren Gebieten: Zum einen durch Ihre Professionalität im Umgang mit den Patienten und den Techniken. Ihr Wissen wann z.B. eine Behandlung durchzuführen, wann die Herangehensweise zu ändern, wann gegen anfänglichen Widerstand weiterzumachen ist, was also wann zumutbar ist erstaunte mich immer wieder. Außerdem war es erstaunlich mit welcher Leichtigkeit sie mir

Techniken demonstrierte, dabei auf Latein kommentierte und gleichzeitig den kleinen Klienten emotional bei Laune hielt und motivierte. Sie versorgte mich ferner, trotz Sprachbarriere, immer wieder mit Informationsmaterial über die Techniken und Geräte, anfangs immer ohne das ich sie darum Bitten musste. Ich konnte bei ihr viel über den alltäglichen Ablauf unserer späteren Kollegen lernen, eine Erfahrung die es mir sicher ermöglicht später die Arbeit der Physiotherapeuten besser einschätzen zu können. Das ich erst am Ende erfuhr das sie die Leiterin der Reha war ohne das es mir vorher auffiel obwohl ich fast jeden Tag bei ihr durchgehend hospitierte sagt einiges über ihren Führungsstil aus, denke ich.

Die Atmosphäre im 5 köpfigen festangestellten PT Team der Heilanstalt war immer höflich, fast schon freundschaftlich. Die anderen Mitglieder wirkten nie ungeduldig oder autoritär sondern immer verständnisvoll und aufgeschlossen. Mir wurde immer alles ermöglicht, nie wurde ich gedrängt oder ermahnt. Wir haben außerdem in den verschiedenen Gruppentherapiestunden auch herzlich miteinander und übereinander gelacht.

Da sich die gesammelten Erfahrungen im Anleiten zur Arbeit mit Peddigrohr lediglich auf einen Termin beschränkten an dem auch noch wesentlich mehr Mütter als geplant teilnehmen kann man diese sicher nicht allgemein gültig nennen. Aber auch in dieser spontanen Ausnahmesituation wurde ich wieder durch das Interesse und die Offenheit der Mütter beeindruckt. Für mich war reflektierend das spontane der jeweiligen sprachlichen Möglichkeiten folgende Umformulieren der Anleitungen und Erklärungen und das Anpassen der Handlungsplanungen und -abläufe an die vor Ort gegebenen Möglichkeiten im Bezug auf Hilfsmittel und Werkzeuge besonders interessant, vor allem in Hinsicht auf die teilweise recht schönen Ergebnisse.

Hinsichtlich meiner Berufswahl zur Ausbildung als Ergotherapeut an der IGS Grossröhrsdorf bin ich durch dieses Praktikum weiter bestärkt worden. Obwohl die mir durch meine Tutorin gut vermittelten Eindrücke zur Arbeit der Physiotherapeuten ist mein Interesse an dem Berufsalltag des Ergotherapeuten weiter gewachsen. Außer dem guten Gesamteindruck wurde mir in Cvikov auch einiges an Techniken, Behandlungserfolge und Spaß an der Physiotherapie vermittelt.

